

Succès des petits pas pour une affectation moderne : le "Hof" de Wil vaut une visite = Etappensieg auf dem Weg zu einer zeitgemässen Nutzung : der Hof zu Wil ist (wieder) ein Besuch wert

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **94 (1999)**

Heft 2

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-175855>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Le «Hof» de Wil vaut une visite

Succès des petits pas pour une affectation moderne

ti. Ville du Toggenburg et ancienne résidence des abbés de Saint-Gall, Wil dont la longévité est due à ses brasseries a su imaginer un avenir prometteur pour son «Hof». Le nouveau programme de requalification de ce bâtiment dont la première étape a pu être achevée l'année dernière anime la ville médiévale et constitue une curiosité touristique nouvelle.

Lorsque la dernière brasserie ferma ses portes en 1983, la population de Wil se préoccupa de l'avenir du «Hof». Que faire de ce bâtiment massif, situé en plein cœur de la ville ancienne, chargé d'une histoire fascinante et témoin vivant du passé? Comment assurer son rayonnement futur? Après une période de réflexion intense et quelques démarches politiques importantes, l'espoir ne tarda pas à reprendre. Au printemps 1998, la réussite de la première étape de remise en valeur du «Hof» était incontestable.

Lieu de rencontre pour tous

Ancienne résidence des princes-abbés de Saint-Gall affectée depuis le XIXe siècle à l'habitation et abritant une brasserie de bière, le «Hof» est une construction massive bâtie sur les hauts

de la vieille-ville. Le «Hof» est entouré d'une série de constructions plus petites: la brasserie, l'ancienne préfecture, le «Schnetztor» et le «Roter Gatter». Classé monument d'importance nationale, le «Hof» est protégé depuis 1979. Ses façades ont été intégralement restaurées en 1983/84 de même que la charpente et le faîte du toit. Jusqu'à cette époque, le «Hof» n'était que peu utilisé et les rénovations entreprises ne respectaient pas toujours les caractéristiques historiques. Après la fermeture de la brasserie, l'ancienne propriétaire, la brasserie zurichoise Hürlimann, pensait vendre le bâtiment. En 1988 toutefois, la population de Wil acceptait d'acheter l'ensemble et déléguait sa mise en valeur à une fondation créée en 1990. Consciente d'empoigner une tâche de longue haleine, la fondation opta pour

La «Hofgasse» est un passage qui relie le jardin du «Hof» à la vieille ville ainsi qu'à divers bâtiments faisant partie de cette forteresse massive (photo Keller).

Die Hofgasse im Erdgeschoss verbindet den Hofgarten mit der Altstadt und verschiedenen Räumlichkeiten im Innern der weitläufigen Anlage. (Bild Keller)

un assainissement étape par étape et concentra ses efforts sur la gastronomie, la formation, la culture, l'habitat et la conception d'un petit musée de la bière. Ces travaux furent complétés par des fouilles archéologiques et un plan de conservation de cet édifice vieux de 700 ans. Il s'agissait donc de remettre en valeur un monument du patrimoine et de trouver une affectation judicieuse et rentable à cette énorme friche située en plein cœur de la ville.

Diversité intéressante

La première étape de restauration qui se chiffre à quelque 25 millions de francs (en comptant l'achat de l'ensemble) a été terminée au printemps 1998. Elle a été consacrée à la sauvegarde des bâtisses et à l'animation du «Hof». A cet effet, les installations techniques ont été complètement réévaluées et déplacées dans un autre bâtiment: le «Warteck». L'une des réalisations majeures est la création d'un centre de la gastronomie avec un restaurant, des salles de conférence et de banquet ainsi que des appartements dans les maisons «Toggenburg» et «Schnetztor». Dans le sous-sol du «Hof», les anciens murs de la ville ont été excavés. Grâce à l'installation d'un ascenseur et de vitrages, le public peut découvrir ces anciens vestiges. L'ancien et le moderne se côtoient agréablement sans que les réalisations modernes n'écrasent les témoins du passé. Au contraire, elles les mettent en valeur. Le passage reliant la place au jardin du «Hof» en est le vivant exemple. Pour des raisons financières, d'autres projets, notamment la restauration de la cave voûtée et de la chapelle des domestiques et l'installation d'un escalier et d'un ascenseur, n'ont pas pu être concrétisés. Il en va de même de la mise en valeur de certaines parties du monument.

Der Hof zu Wil ist (wieder) ein Besuch wert

Etappensieg auf dem Weg zu einer zeitgemässen Nutzung

ti. Von den Toggenburgern gegründet, von den St. Galler Äbten aufgebaut und vom hier gebrauten Bier erhalten geblieben, hat die Stadt Wil den «Hof» einer neuen Zukunft entgegengeführt. Das neue Nutzungskonzept, dessen erste Etappe im vergangenen Jahr vollendet werden konnte, belebt die mittelalterliche Altstadt und macht sie auch dem auswärtigen Besucher um eine Sehenswürdigkeit reicher.

Als 1983 der letzte Biersud das Hofbräuhaus verlassen hatte, griff in der einheimischen Bevölkerung ein sicht- und hörbares Bangen um das weitere Schicksal des «Hofes zu Wil» um sich. Denn was tun mit dem mächtigen Baukomplex mitten in der Altstadt mit seiner faszinierenden Geschichte, seinem wertvollen Kulturgut und seiner weiten Ausstrahlung? Nach intensiver Denkarbeit und wichtigen politischen Weichenstellungen machte sich dann aber schon bald wieder Zuversicht breit. Und im Frühjahr 1998 freute sich männiglich ob des gelungenen ersten Schrittes des Wiler Aushängeschildes in eine neue Zukunft.

Begegnungsstätte für alle

Der Hof, einst Aussenresidenz der Fürstäbte von St. Gallen und seit dem 19. Jahrhundert Bierbrauerei und Wohnhaus, ist ein gewaltiger Baukomplex und krönt die Wiler Altstadt. Im Mittelpunkt steht das Hofgebäude, das von einer Reihe kleinerer Bauten umringt wird – dem Brauhaus, der ehemaligen Statthalterei, dem Schnetztor und dem «Roten Gatter». Seit 1979 steht der «Hof» als Bauwerk von nationaler Bedeutung unter Bundesschutz. 1983/84 wurden seine Fassaden

umfassend restauriert, der Dachstuhl saniert und der Dachreiter rekonstruiert. Bis zu diesem Zeitpunkt war der «Hof» extensiv genutzt und bereits mehreren Renovationen unterzogen worden, nicht immer zum Guten der überlieferten Substanz. Nach der Aufgabe des Braubetriebes wollte die damalige Eigentümerin, die Zürcher Brauerei Hürlimann AG, das Gebäude veräussern. 1988 sagte die Wiler Bevölkerung ja zum Kauf der ganzen Liegenschaft und übertrug diese dann der 1990 gegründeten «Stiftung Hof Wil». Im vollen Bewusstsein, dass sie damit eine Generationenaufgabe antreten würde, entschloss sich die Stiftung zu einer etappenweisen Sanierung des Komplexes und erarbeitete zunächst ein Nutzungskonzept, das die Bereiche Gastronomie, Bildung, Kultur, Wohnen sowie ein kleines Brauereimuseum umfasste. Damit einher gingen archäologische und denkmalpflegerische Untersuchungen des 700-jährigen Baubestandes. Dabei galt es einerseits ein geschichtreiches Kulturgut zu bewahren und aufzuwerten und andererseits eine riesige Baubranche in bester Zentrums- und wirtschaftlich tragbar zu nutzen.

Spannendes Nebeneinander

Die erste Sanierungsetappe, die mit dem Kaufpreis der Liegenschaft rund 25 Mio Franken beanspruchte, konnte im Frühjahr 1998 abgeschlossen werden. Sie war darauf ausgelegt, die Bausubstanz zu erhalten und den «Hof» wieder zu beleben. Zu diesem Zweck wurde die gesamte Haustechnik neu konzipiert und in die Nebeliegenschaft Warteck «ausgelagert». Im sichtbaren Mittelpunkt stand die Errichtung des Gastronomiebetriebes mit Restaurant, Versammlungs- und Banketträumen sowie von Wohnungen in den beiden Häusern Toggenburg und Schnetztor. In den Hofkeller wurde die alte Befestigungsmauer einbezogen,

und eine Stahl- und Glastreppe im Haus Toggenburg macht die neu entdeckte Stadtmauer zum sinnlichen Erlebnis. Insgesamt ist ein spannendes Nebeneinander von Alt und Neu entstanden, ohne dass moderne Materialien und Formen die lange Geschichte der Liegenschaft vergewaltigten. Im Gegenteil, sie verdeutlichen sie und lassen so klar erkennen, was hier von heute und was von gestern ist. Dies wird nicht zuletzt in der Hofpassage spürbar, die den Hofplatz mit dem Hofgarten verbindet. Weitere Anliegen, wie der Ausbau des Gewölbekellers, der Dienerschaftskapelle und eine neue Erschliessung mit Treppe und Lift mussten aus Kostengründen ebenso Wunschvorstellungen bleiben, wie während dieser Bauphase noch keine grossen denkmalpflegerischen Lichter aufgesetzt werden konnten. Sie bleiben den nächsten Sanierungsschritten vorbehalten.

In der neuen Wirtschaft zum Hof kontrastiert das Alte mit dem Neuen. (Bild Keller)

Contraste entre l'ancien et le moderne dans le nouvel établissement du «Hof» (photo Keller).

